

Konzept für die Schulstation in der Grundschule in den Rollbergen

A. Rechtliche Grundlagen

In den Grundsätzen des SGB VIII wird eine Vernetzung von verschiedenen Hilfeformen zur Effektivierung von Fördermaßnahmen zur individuellen und sozialen Entwicklung von jungen Menschen gefordert (§1 KJHG). Deutlicher Schwerpunkt der Maßnahmen und Leistungen wird auf Prävention, Integration in Familie, Schule, Lebensumfeld und Kooperation aller am Prozess der Erziehung Beteiligten gelegt.

Konkret wird auch eine Zusammenarbeit von Schule und Jugendamt angestrebt und die Einrichtung von schulbezogener Jugendsozialarbeit als gesetzlicher Auftrag vorgegeben (§§ 11, 13 und 81 KJHG).

Auch die Zielsetzungen des §1 des Schulgesetzes für Berlin verpflichten zu intensiven Formen der Kooperation mit allen am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Personen und Institutionen.

B. Zielsetzungen

Unsere Zielsetzungen orientieren sich an den Rahmenbedingungen des Senates und den konkreten Erwartungen der Schule (Lebensweltorientierte Sozialarbeit).

Wir möchten mit unserer Arbeit die Schule in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen, ihre sozialen, emotionalen und entwicklungspädagogischen Ziele zu erreichen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung allgemeiner sozialer Kompetenzen, vor allem durch Hilfestellungen für Kinder mit nicht adäquaten Verhaltensweisen. Durch unsere Arbeit sollen Konflikte und Stresssituationen aufgefangen und psychische Problemlagen reduziert werden, um positive Lernentwicklungen bei Kindern anzubahnen, zu unterstützen und erfahrbar zu machen. Die Schulstation soll den Erwerb kognitiven Wissens und sozialer Kompetenzen fördern, das „Lernen aus Fehlern“ ermöglichen, gewaltfreie Konfliktlösungen und Demokratiemodelle entwickeln, Empathie und Mitverantwortung sowie die Leistungsbereitschaft fördern.

Wir betrachten die Arbeit der Schulstation als kooperierenden Bestandteil des schulischen Gesamtkonzeptes, das bedeutet eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Wir bieten ein niederschwelliges Beratungsangebot für SchülerInnen, Eltern, Angehörige, LehrerInnen und ErzieherInnen.

Gruppenarbeit ist unsere bevorzugte Methode, sowohl bei Kriseninterventionen während der Unterrichtszeiten, als auch bei Angeboten der Projektarbeit in unterrichtsfreien Zeiten. Uns ist es wichtig, frühzeitig Problementwicklungen zu erkennen (z.B. Schulumüdigkeit, Verwahrlosung, Vernachlässigung), aber auch besonderen Integrationsbedarf oder überdurchschnittliche Begabung, um eine positive Entwicklung zu fördern. Durch alternative Angebote werden wir Einfluss auf das Freizeitverhalten der Kinder nehmen und den Gebrauch der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund fördern. Ethnische / kulturelle Besonderheiten der Schüler finden in unserer Arbeit Berücksichtigung, indem sie im Sinne der Sozialraumorientierung in der Schule integriert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Kooperation mit den Eltern und Angehörigen. Langfristiges Ziel ist eine Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen. Möglicherweise können wir uns bei der Entwicklung des Schulprogramms beteiligen und klären, wie weit das sozialräumliche Konzept und die Elternarbeit in der Schule als fester Bestandteil verankert werden können. Insgesamt darf durch das grundlegende Prinzip der Zusammenarbeit der Mitarbeiter der Schulstation mit allen Beteiligten auch eine „atmosphärische Verbesserung“ an der Schule erwartet werden.

Es ist unser Ziel, unsere strukturellen Ressourcen auch für die Schule nutzbar zu machen und ggf. notwendige Kooperationspartner zu finden. Unser Team besteht aus erfahrenen und engagierten KollegInnen mit langjähriger Berufserfahrung und Zusatzausbildungen. Wir verfügen über gute Kenntnisse und Erfahrungen in der Kooperation mit anderen Einrichtungen und Trägern, in der Konzeptions- und Qualitätsentwicklung und Evaluation sowie in der Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendamt (mit seinen Fachdiensten) und Dachverband.

Als unsere derzeit laufenden Projekte und räumlichen Möglichkeiten wären zu nennen: Tauschbörse, Kooperation mit Zeltplatz Heiligensee, Gruppenräume im MV, Akquise von Stiftungsmitteln, „Starke Eltern - starke Kinder“ / Elternschule mit der Johannes-Lindhorst-Oberschule, Gewaltfreie HipHop-Musik mit Möglichkeit der Eigenproduktion von Musik.

Wir engagieren uns in der „Kiezzrunde“ und streben im Rahmen der Arbeit in der Schulstation Kontakte und möglicherweise Kooperationen mit folgenden Einrichtungen und Personengruppen an: GSW, Jugendfreizeitstätte „Streethouse“, Kindertagesstätte „Outlaw“, Evangelisches Gemeindezentrum, 1. FC Lübars e.V., Elisabethstift (Elternschule, Schuldnerberatung), AWO sowie Ärzte und Therapeuten im Sozialraum.

C. Zielgruppen

a. SchülerInnen mit individuellen Problemen

- die situationsbedingt auftreten und durch zeitnahe Interventionen besser bewältigt werden können
- die sich krisenhaft entwickeln und daher Interventionen notwendig machen
- die zu Verhaltensauffälligkeiten/Verhaltensstörungen führen, deren weitere Zuspitzung es zu verhindern gilt
- bei denen sofort weitere unterstützende Maßnahmen eingeleitet werden müssen (z.B. bei Kinderschutz oder Schuldistanz)

b. Schülergruppen

- SchülerInnen, die als Gruppe negative Verhaltensmuster zeigen
- SchülerInnen, denen eine schnelle Integration durch ihren spezifischen ethnisch-kulturellen Hintergrund schwer fällt
- SchülerInnen ohne oder mit nur geringen Kenntnissen der deutschen Sprache

c. LehrerInnen und ErzieherInnen

- zu deren Arbeitsalltag Konflikte und vielfältige Problemlagen gehören, die das Erreichen der sozialen, emotionalen und entwicklungspädagogischen Ziele sowie der Wissensvermittlung bei einzelnen Schülern oder Gruppen erschweren, verhindern oder unmöglich machen

d. Eltern /Angehörige

- mit Defiziten in der Erziehungskompetenz bzw. mangelnden Ressourcen
- mit Beratungsbedarf in Entwicklungs- und Erziehungsfragen
- die Erfahrungen austauschen, informiert werden und Kontakte knüpfen wollen

D. Arbeitsformen und Angebote

Unsere Angebote und Arbeitsweisen in der Schulstation sind präventiv ausgerichtet. Sie basieren auf einer systemischen Sichtweise und verbinden sozial- und gruppenpädagogische Ansätze mit verhaltensmodifizierenden Maßnahmen. Die Orientierung erfolgt am jeweiligen Bedarf, der in der Schule vorgefunden wird. Die Umsetzung beginnt bei einer gemeinsamen Terminierung und Quantifizierung der Arbeitsaufträge an unsere MitarbeiterInnen.

Im Folgenden werden die Inhalte des präventiven Konzepts aufgeführt. Je nach Situation wird in der Praxis eine Konkretisierung und Schwerpunktsetzung erfolgen. Bei allen Formen der Präventionsarbeit ist es selbstverständlich, dass LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern sowohl in die Entwicklung von Maßnahmen einbezogen, als auch über die laufende Umsetzung informiert werden. Wir sind an einer engen Zusammenarbeit interessiert.

Im Rahmen der Evaluation werden wir unsere Erfahrungen auswerten. Die Ergebnisse dienen als Grundlage der konzeptionellen Weiterentwicklung.

a. Primäre Prävention: Angebote, die das Auftreten von Problemlagen verringern

- Nutzung der kinder- und jugendgerechten Angebote des Sozialraumes (Sportvereine, Hausaufgabenbetreuung, Lerngruppen, Events etc.) und vertraut werden der Kinder mit der Infrastruktur des Umfelds durch Begleitung und Exkursionen
- Nutzung ethnisch/kulturell spezifischer Angebote durch Zusammenarbeit mit den entsprechenden Vereinen und Verbänden zur besseren Integration von Familien und Gruppen
- Freizeitpädagogik und Projektmitarbeit: spielerische, ebenso aber auch verantwortungsvolle Beschäftigungen gegen Langeweile und daraus folgendem Problemverhalten
- Gemeinsame themenbezogene Gespräche von Kindern, LehrerInnen, Fachkräften und SozialarbeiterInnen
- Mitarbeit bei der Planung von Feiern, Organisationsfragen aller Art
- Schaffung einer vertrauensvollen und damit auch konfliktfähigen Atmosphäre für die Kinder als Grundlage zur Lösung von Problemen mit LehrerInnen, Eltern und Mitschülern
- Soziale Gruppenarbeit mit festen Gruppen (klare Regeln, Inhalte, Konsequenzen, Angebot zur Verhaltensmodifikation: z.B. Rollenspiele, Videoaufnahmen, Jonglierpädagogik zur Förderung des Sprachzentrums und Konzentration, Sport, Kochen, kreatives Gestalten)
- Beobachtende Teilnahme am Unterricht zu Klärung von Gruppenprozessen, aber auch des Entwicklungsstandes einzelner Kinder
- Beratung von LehrerInnen/ ErzieherInnen zum Umgang mit problematischen Kindern
- niederschwellige Lernangebote um Interesse am Lernen zu fördern (Sprachförderung, Förderung der Fähigkeit, Hausaufgaben zu bewältigen und den Lernstoff aufzunehmen, Positive Verstärkung – „Lernen aus Fehlern“ etc.)
- Beratung von Eltern und Begleitung zu anderen Diensten
- Teilnahme an Elternabenden und deren Mitgestaltung
- Erarbeitung von „Alarm – Checklisten“ unter Beteiligung von LehrerInnen und ErzieherInnen für sich entwickelnde Schuldistanz, negative Gruppenbildung und Anzeichen von Gefährdungen im Sinne des Kinderschutzes (§ 8a KJHG)

b. Sekundäre Prävention: Interventionen bei sich anbahnenden Krisensituationen oder gravierender Auffälligkeit von Kindern

- in akuten Stress- und Affektsituationen haben die Kinder einen Rückzugsraum (Ad hoc Krisenmanagement) - sie erhalten spielerische Möglichkeiten der Selbstregulierung; zeit-

naher Informationsaustausch von LehrerInnen / ErzieherInnen und Schulstation zur Lösung der Situation; Überlegungen zur „Nachsorge“

- Angeleitete Mediation als Mittel einer adäquaten Konfliktbewältigung
- Angebote zum Abbau von Angst und Aggression mit praxiserprobten Methoden
- Soziale Gruppenarbeiten
- aufsuchende Elternarbeit zur Herstellung eines kooperativen Arbeitsbündnisses
- Einzelfallarbeit (z.B. um Schuldistanz oder den Verdacht auf Gefährdung unmittelbar zu bearbeiten)

c. Tertiäre Prävention : Eingetretene Problemlagen auffangen und weitere Zuspitzungen verhindern

- Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften (RSPD, Familienhilfe, Therapeuten)
- Zusammenarbeit und verpflichtende Verhaltensabsprachen mit den Betroffenen
- Aktiver „Abholservice“ bei hartnäckigem Schulabsentismus
- Einleitung und Durchführung von integrativen Maßnahmen bei individuellen seelischen, geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen der Kinder
- Krisenintervention in Klassen, Gruppen
- verhaltensmodifizierende Gruppenarbeit, ggf. Therapie einleitende Maßnahmen

Übergeordnete Angebote und Aufgaben (fallunspezifische Aufgaben)

- Koordination mit bereits vorhandenen Angeboten in Schule und Sozialraum
- Austausch mit anderen Schulstationen zur Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards
- Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden und Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit / Bündnispartner werben
- Entwicklung von Qualitätsstandards in der Schule und für die Kooperation mit Jugendamt in Kinderschutzfällen, Schuldistanz etc.
- Informationsmanagement
- Bereitstellung von Material
- Teamsitzungen und Gespräche mit der Leitung

E. Räumliche Ausstattung/ Raumnutzungskonzeption

Folgende Räumlichkeiten sind notwendig:

1. Gruppenraum / aufgeteilt in Ruhe und Aktionsbereich
2. Beratungsraum / Büro
3. Mitbenutzung einer Teeküche mit Kühlschrank

Nutzung Gruppenraum

Im Gruppenraum finden die Hauptaktivitäten der Schulstation statt. Wir werden den Raum in einen Bereich für selbständiges Arbeiten/Rückzugsbereich und einen Aktionsbereich aufteilen.

Als Schnittstelle zu klären ist noch, welche Kinder wie in die Schulstation kommen und wie lange sie sich dort aufhalten, bzw. wie sie wieder in den Unterricht zurückkommen. Daraus abgeleitet können gezielte Angebote entwickelt werden, die für problematische Kinder während der Unterrichtszeit zu einem festen Termin durchgeführt werden können.

Wir werden ein Ritual für die Ankunft und den Abschied entwickeln und ein Dokumentationssystem einführen (Kurzmitteilungen und Schülerbuch, das individuell in der Schulstation geführt wird). Der Aufenthalt in der Schulstation wird von klaren und verständlichen Verhaltensregeln für

Gruppen geprägt sein und sich an einer zeitlichen Struktur orientieren, die wir gemeinsam mit den Lehrern entwickeln werden.

Vorschlag einer Zeitplanung für die Anfangszeit:

08.00 bis 09.00 h	Frühstücksmöglichkeit
09.00 bis 10.00 h	Rückzugsmöglichkeit, Gespräche über Probleme mit den Kinder, kreative Eigenbeschäftigungsmöglichkeit, vorlesen, Spielangebote, demokratische Mitgestaltung etc.
10.00 bis 12.00 h	Angebote für Gruppen oder Einzelne – Arbeit mit der Gruppe ist vorrangig z. B. Bewegungs- oder Entspannungsübungen (aus Yoga, Kinesiologie, autogenem Training), Konzentrationsübungen im Spiel mit kleinen Gruppen, kreative Angebote (Geschichten erzählen, Rollenspiele, Puppentheater, Videoaufnahmen)
12.00 bis 14.00 h	Fördergruppen: Möglichkeit Inhalte aufzuholen; Deutsch zu lernen; wie organisiere ich meine Hausaufgaben etc.
ab 14.00 h	Überleitung in Hort oder in andere Maßnahmen, die problematischem Verhalten vorbeugen, z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Sportplatz, zu entwickelnde eigene Angebote

Erstrebenswert halten wir eine gemeinsame Gestaltung von Gruppenangeboten mit Lehrern und/oder interessierten Eltern. Eine Kooperation wäre aus unserer Sicht auch in AGs der Schule und im Förderunterricht denkbar.

Nutzung Beratungsraum

Wir werden feste Beratungszeiten für Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen einrichten. Der Terminplan wird sich an Bedarf und zeitlicher Struktur der Schule orientieren. Die Anwesenheit der Kollegin/des Kollegen ist anhand eines aushängenden Plans zu erkennen. Dringende Einsätze, um Lehrer bei der Deeskalation und in Krisensituationen zu unterstützen werden als vorrangige Aufgabe angesehen.

Der Beratungsraum dient gleichzeitig als Büro (Telefonate, Dokumentation, konzeptionelle Arbeit, Aufbewahrung von Unterlagen etc.). Er bietet die Möglichkeit zur Durchführung der Teamgespräche, Sitzungen oder Gremien.

F. Personal

1 Sozialarbeiterin / Irene Hau-Belschner

Profil:

- Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Zusatzausbildung in Systemischer Familientherapie/SG
- langjährige Berufserfahrung in verschiedenen Berufsfeldern der stationären und ambulanten Jugendhilfe
- Erfahrung in der Beratungsarbeit an einer Grundschule und Kooperationen mit Lehrkräften
- interkulturelle Arbeit (als Teil der ambulanten und therapeutischen Arbeit), Projektarbeit mit Aus- und Übersiedlern
- Gruppenarbeiten (Mädchengruppe, Elterngruppe)

- Erfahrung in Krisenintervention und Konfliktbewältigung

Arbeitsschwerpunkt: Beratung/ individuelle Unterstützung

- Beratungsangebot für SchülerInnen / Eltern / LehrerInnen / ErzieherInnen
- Einzelfallberatung von besonders auffälligen SchülerInnen im Freizeitbereich
- akute Krisenintervention
- Mitarbeit in Hilfeplanverfahren im Einzelfall
- Entwicklung von Trainingsangeboten zur emotionalen Entlastung, z.B. Reduzierung von Aggressionen durch gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien oder Angstabbau über Spielsituationen
- Entwicklung von Gesprächsangeboten an SchülerInnen und Angehörige zu ausgewählten Themen in Kooperation mit LehrerInnen, ErzieherInnen, Schulpsychologischer Dienst
- Beobachten und Erkennen des körperlichen, emotionalen, intellektuellen und sozialen Entwicklungsstandes einzelner Kinder / Diagnose von Ursachen, die Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten bedingen / Erarbeitung geeigneter Kompensations- und Fördermöglichkeiten
- Teilnahme am Unterricht zur Verhaltensbeobachtung Einzelner oder Gruppen / mit konkreter Aufgabenstellung (z.B. Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften, Angebote soziales Lernen / Konfliktbearbeitung)
- Inhaltliche, konzeptionelle Weiterentwicklung / Mitarbeit an der Dokumentation und Evaluation

1 Mitarbeiter in Tätigkeit eines Erziehers / Jörg Repp

Profil:

- Dipl. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter; abgeschlossenes Grundstudium in Grundschulpädagogik; Qualifikation Sozialmanagement
- Mehrjährige Erfahrung in der ambulanten Jugendhilfe
- Mehrjährige Erfahrung in der Gruppenarbeit mit Kindern mit den Schwerpunkten soziales Lernen und der Bearbeitung von Schulproblemen
- Interkulturelle Arbeit im Rahmen der interkulturellen Beratungsstelle „Yardim-Hilfe“
- Fortbildungen in „Recht im pädagogischen Alltag“ und „Konfliktbewältigung und Konfliktlösungsstrategien“
- Weiterbildung zum Spielpädagogen (fortlaufend)

Arbeitsschwerpunkt: Gruppenarbeiten

- Direkte spielerische Betreuung der Kinder während des Aufenthaltes in der Schulstation
- Training der SchülerInnen hinsichtlich sozial verantwortlichem Verhalten und Stärkung von Entscheidungssicherheit und Lernbereitschaft durch Planung und Gestaltung eines breiten abwechslungsreichen Freizeitangebotes (alters- und geschlechtsspezifisch)
- gruppenspezifische Beobachtung: Erkennen, Verstehen und Transparentmachen von Gruppenstrukturen und Gruppenprozessen in ihrer Wirkung auf Einzelne und die Gruppe
- Flexible Lenkung von Gruppenprozessen und Gestaltung der Gruppenzusammensetzung entsprechend der Lern- und Erziehungsziele, Veränderung von Zielen, Schwerpunkten und Inhalten nach den situativen Gegebenheiten
- Gesundheit, Ernährungs- und Bewegungsangebote
- Möglichkeiten eröffnen, das eigene kreative Verhalten zu erkennen, zu nutzen, bzw. zu erwerben
- Unterstützung bei Lernproblemen
- Unterstützung und Betreuung von Arbeitsgemeinschaften als Teil der Freizeitbetreuung

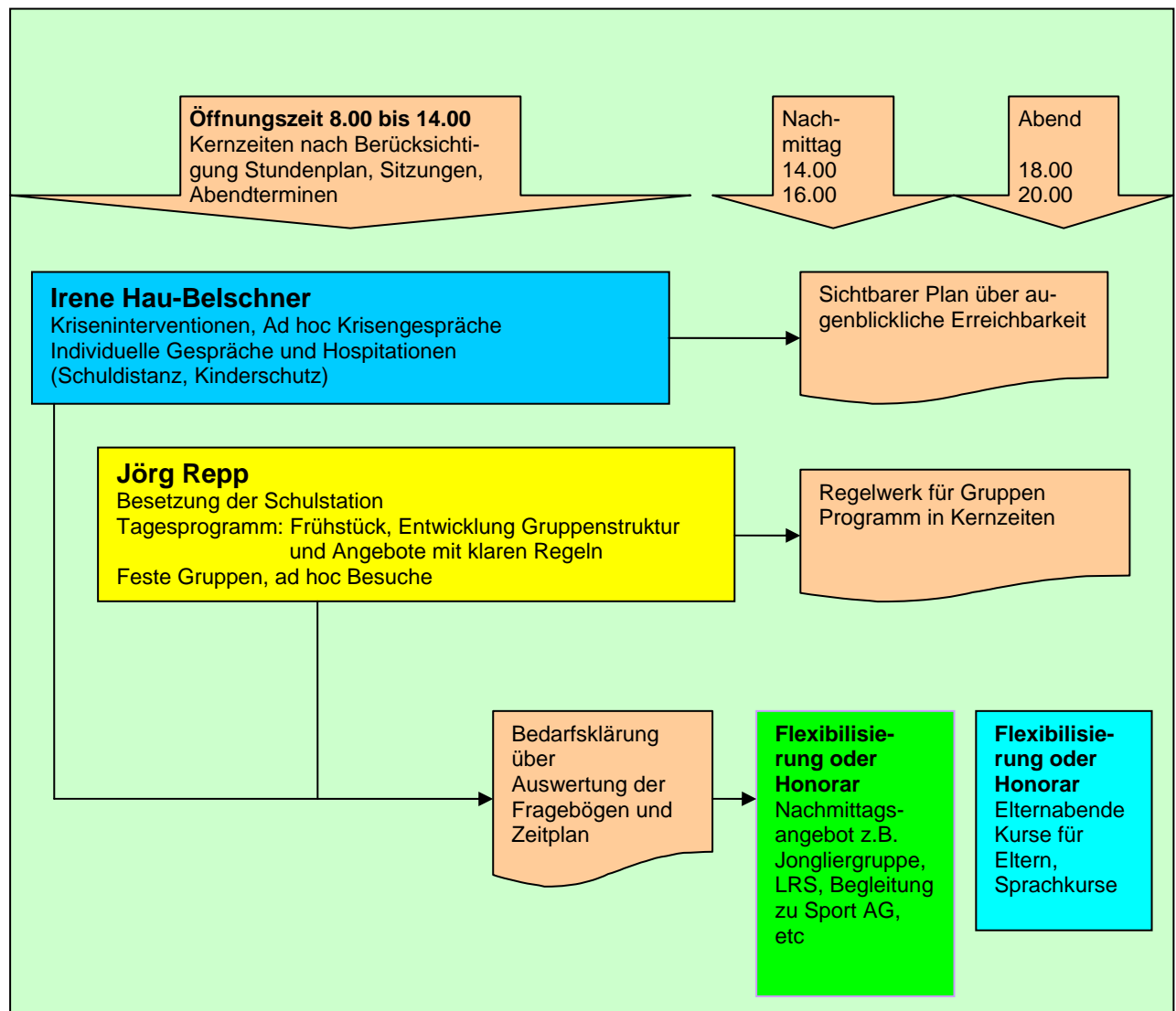
Es wird eine klare Zuständigkeit der KollegInnen für die einzelnen Bereiche geben in enger Kooperation und kontinuierlichem Austausch. Vor- und Nachbereitung von Gesprächen / Gruppenangeboten sind selbstverständlicher Teil unserer fachlichen Arbeit.

Unsere MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Supervision teil. Geeignete Fortbildungsmaßnahmen werden sich an den praktischen Anforderungen orientieren.

G. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind festgelegt von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr (freitags 13.00 Uhr). In dieser Zeit ist mindestens ein Kollege in den Räumen der Schulstation anzutreffen.

Wir haben die Überlegung, neben den festen Kernzeiten langfristig eine flexible Öffnungszeiten auch an Nachmittagen (Abendstunden) zu ermöglichen. Die Stunden, die wir aus den Schließungszeiten der Schule gewinnen, könnten wir flexibel gestalten und nach Bedarf in Honorarstunden umwandeln (s. Flexibilisierung).



H. Evaluation

Die Evaluation umfasst die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Wir streben eine jährliche Auswertung gemeinsam mit der Schule und dem Jugendamt an. Arbeitsgrundlage und Diskussionsbasis sind unsere Qualitätsstandards, die dann im gemeinsamen Prozess weiterentwickelt werden können.

Strukturqualität des Trägers

Der Arbeitsansatz unseres „Schul-Teams“ ist systemisch und präventiv ausgerichtet. Unsere Strukturqualität besteht in einer klaren Aufgabenverteilung:

Gesamtleitung: Frau Anne Pausewang / Geschäftsführerin und Koordinatorin „Horizonte e.V.“

Bereiche: Fachaufsicht, Koordination, Logistik, Außenvertretung, Evaluation

MitarbeiterInnen:

Frau Irene Hau-Belschner: Leitung Schulstation vor Ort / Schwerpunkt: Beratung, individuelle Unterstützung

Herr Jörg Repp: Schwerpunkt: Gruppenarbeiten, Tagesstruktur

Honorarkräfte

Einsatz nach Bedarf und Flexibilisierung möglich, z.B. Jonglierpädagogik, LRS, soziales Kompetenztraining, Musikaufnahmen, Beratung Hartz IV, Elternschule, Deutschunterricht, Reisebegleitung, Organisationsbegleitung von Kinderfesten, etc.

Verwaltung

Bereich: Abrechnungen, Datenbank, Informationsmanagement, Außendarstellung

Teamsitzungen

Aus unseren Erfahrungen in der Johannes-Lindhorst-Hauptschule (Kooperation seit Mai 2006), der Charlie–Chaplin-Grundschule (Schülerclub Angebot 2002 bis 2005) und in der Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern, schlagen wir zu Beginn folgende Teamsitzungen im festen Rhythmus vor:

- Team Schulstation (1 mal wöchentlich 2 Std., entfällt bei Supervision)
- Team Schule/Hort/Schulstation (1 mal wöchentlich, angepasst an die vorhandenen Strukturen)
- Team Leitung Schule/Träger/Hort (1 mal wöchentlich 1 Std. kann sich später verändern); externe Arbeitskreise, Gremien

Prozessqualität

Damit die Arbeit kontinuierlich qualitativ verbessert und transparent wird, werden wir Standard- und Schlüsselprozesse formulieren. Folgende Prozessklärungen erscheinen uns notwendig und sinnvoll, wir werden diese Frage mit der Einschätzung der Schule abstimmen und bei Bedarf anpassen.

1. Bedarfserfassung / Anfangsphase

Welche Kinder kommen in die Schulstation, wann, wie lange, warum und wie kommen sie zurück in den Unterricht (Vorschlag siehe Anlage 1)

2. Bedarfsplanung und Einstieg in die Arbeitsphase

Anhand eines Fragebogens (Vorschlag Bedarfsplanung siehe Anlage 2), den wir nach den Hospitationen gemeinsam mit den Lehrern ausfüllen werden, ergibt sich der Bedarf für die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte.

3. Umgang mit besonderen Situationen (Kinderschutz § 8a KJHG, Schuldistanz)

Entwicklung von Kriterien, wie „gefährdete“ Kinder frühzeitig erkannt werden können anhand von Checklisten zum systematischen Erfassen problemanzeigender Verhaltensweisen. Beratung und Sensibilisierung der Lehrkräfte und Eltern. In Folge müssen Schlüsselprozesse für Beratung und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Wir können uns hierbei an vorhandenen Standards z. B. des Jugendamts und des Trägers orientieren.

Ergebnisqualität

Wir werden ein Dokumentationssystem entwickeln, das die Frequentierung und die unterschiedlichen Bedürfnisse und Problemlagen der in der Schulstation betreuten Kinder quantitativ erfasst. Auch Beratungsgespräche und individuelle Unterstützungsanfragen werden systematisch festgehalten. Es wird eine Zuordnung zu den drei präventiven Bereichen erfolgen. So können die Problemlagen grundsätzlich mit unseren Angeboten und dem notwendigen Zeitaufwand in Verbindung gebracht werden. Unsere internen Unterlagen werden standardisiert und den Kriterien des Datenschutzes angepasst. Die Dokumentation bildet die Grundlage für Diskussion und Weiterentwicklung. Ziel ist die Erstellung eines „prozesshaften“ Qualitätshandbuchs.

I. Finanzierungsplan

Personalkosten			
1 Sozialarbeiter	BAT IVb/Vb	WAZ 30 Std.	36.891,66 €
1 Erzieher	BAT Vc/Vb	WAZ 30Std.	<u>33.489,29 €</u>
Personalkosten gesamt			70.380,95 €
Regiekosten (5 % der Personalkosten)			3.519,05 €
Supervision			
(10 Sitzungen a 2 Std. gemeinsam mit anderen Kollegen aus Schulen)			600,00 €
Sachkosten			1.500,00 €
Gesamt			76.000,00 €

Flexibilisierung

An den 61 schulfreien Tagen wird die Schulstation nicht besetzt.

Da die Urlaubszeit unserer MitarbeiterInnen 30 Tage beträgt, bleiben 31 Tage Arbeitszeit offen. Bei einer Arbeitszeit von 12 Std. pro Tag (6 pro MA) bleibt ein Kontingent von 372 Std., die wir als flexibles Stundenkontingent betrachten möchten

Die Schulzeit hat analog ca. 40 Wochen, daraus ergeben sich ca. 9 Std. pro Woche (ca. 4, 5 Std. pro MA), die flexibel gestaltet werden können. Die MitarbeiterInnen können sie entweder auf die regelmäßige Arbeitszeit aufstocken, es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass der Verein diese Stunden für spezielle Belange der Schulstation einsetzt (z.B. Honorarkräfte für spezifische Arbeitsinhalte / Angebote).

Verwaltungstechnisch und logistisch wird die Flexibilisierung durch unser datenbankgestütztes Abrechnungswesen möglich.

Folgende Tätigkeiten könnten damit abgedeckt werden:

- Koordinatorische Tätigkeiten für die Schule und im Sozialraum
- Entwicklung von Qualitätsstandards in Kooperation an Schnittstellen (Jugendamt/Schule)
- Vereinsbezogene Tätigkeiten der Mitarbeiter
- Externe Honorartätigkeiten nach Bedarf (Gruppenangebote)
- Teilnahme an Festen, Organisation von Festen
- Reisen, Ausflüge, etc.

Berlin, 24.10.06

Konzept erstellt von A. Pausewang und I. Hau-Belschner